

# Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.20; durch die Post bestellbar im Bezirk M. 1.35.  
Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.  
Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 Pf.; bei Anstufung durch die Exped. 12 Pf. Mellemen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.  
Telegramm-Adresse: „Enzthäler, Neuenbürg“

Nr. 42.

Neuenbürg, Samstag den 14. März 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Der Reichstag hat seitdem noch immer den Militär-etat ab. Am Dienstag hat er die Gehaltserhöhung für die älteren Oberleutnants der Infanterie sowie die Förderung wegen der Jäger zu Pferde in zweiter Lesung abgelehnt. Bei den Ausgaben für Artilleriematerial richtete der Abg. Webel heftige Angriffe sowohl gegen die Militärverwaltung wie gegen die Firma Krupp als Armeelieferantin. Der Kriegsminister v. Goller widerlegte die Beschuldigungen mit bemerkenswerter Schärfe. Der Minister erklärte außerdem, daß die Heeresverwaltung mit dem vorhandenen Geschützmaterial durchaus zufrieden sei, daß an die Einführung eines neuen Geschützes nicht gedacht werde. Am Mittwoch wurde die Debatte hierüber bei zunächst nur sehr mäßig besetztem Hause beim Kapitel „Technische Institute der Artillerie“ fortgesetzt. Die Diskussion gestaltete sich in ihrem ersten Teile zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Sozialdemokraten Jubeil und dem Reichsparteiler Pauli über die Verhältnisse in den Spandauer und Charlottenburger Militärwerkstätten. Jubeil bekräftigte diese Verhältnisse in jeder Hinsicht, während Pauli das Halbierte der Rörgeleien Jubeils darlegte. Auch Generalmajor v. Einem wandte sich in sehr geschickter Weise gegen den sozialdemokratischen Sprecher. Der Vertreter der Regierung entpuppte sich bei dieser Gelegenheit als ein ebenso schlagfertiger wie humorvoller Redner, der mit seinen witzigen Pointen wiederholt stürmischen Beifall im Hause hervorrief. Am Donnerstag wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Die Kruppischen Panzerplatten. Gegenüber der Behauptung des Abgeordneten Webel im Reichstage, die Firma Krupp habe an die Vereinigten Staaten Panzerplatten billiger geliefert, als an Deutschland, wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Firma Krupp den Vereinigten Staaten niemals Panzerplatten angeboten, geschweige denn geliefert habe. Es ist nur seltsam, daß man diese Behauptung monate- ja jahrelang unwidersprochen durch die Presse gehen ließ, so daß jedermann — ob konservativ oder sozialdemokratisch — von der Richtigkeit der Mitteilung überzeugt war.

Die Budgetkommission des Reichstages führte am Mittwoch die Beratung des Marine-

budgets, abgesehen von einem noch ausstehenden Etatstittel, zu Ende. Es sind hierbei von der Kommission ziemlich erhebliche Abstriche gemacht worden.

Die angekündigte Vorlage über die erhöhte Sicherung des Wahlgeheimnisses wird dem Reichstage voraussichtlich nicht mehr zugehen, da, wie offiziös verlautet, die geplanten Abänderungen des Reglements für die Reichstagswahlen auf dem Verordnungswege in Kraft treten sollen.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Beschlußfassung im Bundesrat über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hinausgeschoben werden wird, da gegenwärtig auf eine Mehrheit im Bundesrat für die Aufhebung des Paragraphen nicht sicher gerechnet werden könne.

Der Kaiser beabsichtigt, auf dem Döberinger Gelände einen Denkstein zur Erinnerung an die dajelbst von Friedrich dem Großen abgehaltenen Wandervogel zu setzen.

Der greise Prinzregent Luitpold von Bayern feierte am Donnerstag seinen 82. Geburtstag in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

Gegen den Reichskanzler Grafen Bälou sollen in Berliner einflussreichen Kreisen Quereibereiten im Gange sein.

Berlin, 12. März. Der evangelische Bund hatte auf gestern abend eine große Volks-Versammlung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes in die Tonhalle einberufen. Das Lokal war überfüllt. Wohl 3000 Personen waren anwesend. Nach mehreren scharfen Reden wurde mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, in der unter Hinweis auf die von der Rückkehr der Jesuiten zu erwartende Bedrohung des religiösen Friedens beim Bundesrate energischer Protest gegen die Wiederzulassung der Jesuiten erhoben wird.

Im Ritteraale des Berliner Residenzschlosses fand am Mittwoch Mittag die Eidesleistung des Erzbischofs von Köln, Dr. Anton Fischer, vor dem Kaiser statt. Dem feierlichen Akte wohnten der Kultusminister Dr. Studt mit seinem Unterstaatssekretär, ferner die hohen Hofbeamten und das Gefolge des Erzbischofs bei. Letzterer gab in der Ansprache an den Monarchen, mit welcher er seine Eidesleistung begleitete, den Gefühlen inniger Ver-

ehrung gegenüber dem Kaiser namentlich in Hinblick auf dessen feste religiöse Gesinnung Ausdruck, und betonte, wie der Schwur der Treue für einen solchen Herrscher kein bloßes kaltes Pflichtgebot, sondern eine mit warmem Herzen und freudigster Zustimmung zu leistende Pflicht sei. Der Kaiser erwiderte in ungemein gnädigen Worten, hierbei die zuversichtliche Erwartung bekundend, daß Erzbischof Dr. Fischer in seiner Diözese beim Kaiser wie bei den Gemeinden den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen ihn, den Kaiser und sein Haus, die Liebe zum Vaterland, den Gehorsam gegen die Obrigkeit und die Eintracht unter der Bevölkerung pflegen und nähren werde. Nach der Eidesleistung wurde der Erzbischof von der Kaiserin im Pfeilerjale empfangen; alsdann nahm er mit sämtlichen bei der Audienz zugegen gewesenen Herren an der Frühstückstafel bei den Majestäten teil.

Karlsruhe, 9. März. In der letzten Versammlung der hiesigen über 1200 Mitglieder zählenden Sektion des Schwarzwaldbereins wurde, der „Karlsru. Ztg.“ zufolge, beschlossen, der Sektion Achern zur Errichtung eines Aussichtsturms auf der Hornisgrunde einen Beitrag von 1000 Mark zu geben und einen Antrag wegen jährlichen Zuschusses des Hauptvereins zu unterstützen. Ein Ersuchen wegen Beitrags zur Restaurierung der Klosterkirche Frauenalb brachte verschiedene Anschauungen zum Ausdruck. Der Vorschlag dazu belaufte sich auf 20000 M., dazu wolle der Staat ein Viertel und einen namhaften Teil solle der Schwarzwaldbereins beisteuern. Es wurde betont, daß, so wünschenswert es wäre, die malerische Ruine als schönes Landschaftsbild erhalten zu sehen, doch die Sektion Karlsruhe solche Opfer nicht bringen könne. Es soll die Angelegenheit vor die Versammlung des Hauptvereins gebracht werden, ob sich dieser der Ruine annehmen wolle.

In der französischen Deputiertenkammer ist eine ausgedehnte Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik Frankreichs in Szene gesetzt worden. Hierbei gab der Minister des Auswärtigen, Delcassé, im Verlaufe der Mittwochssitzung u. a. Erklärungen über die marokkanische Frage, über das Abrüstungsproblem, über Mazedonien und über die französisch-italienischen Beziehungen ab. Die Kammer hat alsdann einstimmig eine Tagesordnung zu Gunsten der auswärtigen Politik der Regierung angenommen.

## Falsches Geld.

8) Novelle von E. v. Lippé. (Nachdr. verb.)

„Als der Herr zur Drofchle zurückkam,“ begann der Kutscher, „da sagte er dem Prediger: „Die waren noch nicht aus Stettin zurück,“ und dann hörte ich von Sonntag Abend im Krollischen Garten sprechen — und da machte der Prediger Einwendungen und der Herr meinte dann: „Wir fahren mit dem Nachtzug nach Potsdam.“ Dann sprachen die Herren sehr leise, ich habe nicht mehr viel verstehen können, nur hörte ich „über Leipzig“ und dann nach einiger Zeit hörte ich das Wort „Wien.“

„Das ist alles, was Sie gehört haben?“

„Ja,“ bestätigte der Mann.

Ich entließ den Kutscher und veranlaßte, Feilner vorzuführen. Als derselbe eintrat, sah er mit gerunzelter Stirn zu mir hin; es war ein böser Blick, der mich traf, und es lag auf dem Gesichte eine Verschlagenheit, die mir zu sagen schien: „Fragen sind vergeblich, ich werde nichts gestehen.“

„Nun, Feilner, wie steht es mit der Antwort auf meine Frage, wo die Herren sich aufhalten?“ sagte ich zutraulich und so freundlich wie möglich.

„Ich habe Ihnen ja schon erklärt, Herr Kommissar, daß ich es nicht weiß,“ bekam ich zur Antwort. „Der meinen Sie, daß durch die Art und Weise, wie Sie mich behandeln lassen, mein Gedächtnis geschärft ist und ich dadurch veranlaßt werde, Ihnen Geständnisse zu machen?“

„Ich meine, daß Sie sehr gut thun würden, nicht dieses verstopfte Zeugnis ferner zu zeigen, es könnte Ihnen sehr leidwerden,“ sagte ich ernst, den Mann fest anschauend.

Ein verächtliches Achselzucken war die Antwort.

„Ich werde Ihnen meine Meinung offen aussprechen Feilner; Sie sind der größte Narr, dem ich je begegnet bin.“

Ein Blick ungeheuchelten Erschauens traf mich, aber nur einen Moment, dann wieder ein bedauerndes Lächeln, wie, als erkenne er in dem, was ich gesagt, eine List, die nur darauf abziele, ihm ein Geständnis abzulocken.

„Ja, Feilner, Sie sind, wie gesagt, der größte Narr, den ich bis jetzt gesehen habe,“ fuhr ich ruhig fort.

„Um Leute, die Sie nie wieder sehen werden, deren Schicksal und Wohlergehen Ihnen ganz gleich sein sollte, um Leute, die für Sie das nicht thun würden,“ sagte ich, mit den Fingern schnippend, „für die bringen Sie sich in eine nicht beneidenswerte Lage.“

Ich bekam keine Entgegnung, nur wieder ein mitleidiges Lächeln, wie über ein nutzloses Bemühen.

„Sie sind jedenfalls ein sehr schlauer Mensch, Feilner,“ sagte ich nach einer Pause, „und ich hätte nicht gedacht, daß Sie für Ihr eigenes Interesse so schwerfällig wären; ich glaubte, daß Ihnen schon diese leise Andeutung genügen würde, Ihren Vorteil wahrzunehmen, aber ich sehe, ich habe mich geirrt, ich muß mit Ihnen deutlich reden.“ — Ich schwieg, ich nahm Talar und Varet und warf dieselben in einen Schrank. „Sie werden eine nicht geringe Zusatzstrafe bekommen,“ bemerkte ich nach einer Pause,

während ich mich mit dem Abschließen des Schrancks beschäftigte.

„Ist mir vollständig bekannt, aber auch vollständig gleichgültig,“ erhielt ich höhnisch zur Antwort.

„Ich glaube Ihnen das,“ gab ich, mich Feilner zuwendend, zurück, „ich bin sogar fest davon überzeugt,“ sagte ich hinzu, „aber wenn Sie in die Strafanstalt nach N. zurückgebracht sind, dann werden Sie an dem ersten Tage, welchen Sie dort verbringen, zwanzig Hiebe als Strafe für Ihre Flucht erhalten. — Sie wissen, daß eine solche Züchtigung mit einer gewissen Milde vollstreckt werden kann; daß diese aber nicht bei Ihnen Anwendung findet, daß Ihnen die Strafe voll und ganz werden soll, dafür werde ich durch einige Zeilen an den Herrn Direktor S. bestens sorgen. Vielleicht ist Ihnen diese meine Versicherung nicht vollständig gleichgültig,“ sagte ich mit großer Ruhe hinzu, meinen Platz wieder einnehmend.

Feilner war bis in die Lippen erblaßt, das Bild, welches ich ihm zeigte, machte ihn erbeben, es währte einige Minuten, ehe er sich so weit ermannet hatte, um mit unsicherer Stimme sagen zu können: „Dazu haben Sie kein Recht, mich bei dem Herrn Direktor zu verleumden, um meine Strafe zu verschärfen und den Herrn Direktor zu einer Ungerechtigkeit zu verleiten. Er wird sich aber auch nicht darauf einlassen, er ist ein gewissenhafter Herr,“ sagte Feilner mit vieler Ueberzeugung; er schien sich bereits klar darüber zu sein, wie er trotz seiner Flucht doch den Direktor für sich zu stimmen hoffe.



Das Ministerium Balfour in England kann einen neuen parlamentarischen Erfolg verzeichnen. Am Mittwoch lehnte das Unterhaus den Antrag der Opposition auf Herabsetzung des Effektivbestandes der Armee nach längerer Debatte, in welcher der Premierminister Balfour eine eindrucksvolle Rede über die Verteidigung Indiens hielt, mit 245 gegen 154 Stimmen ab. Bemerkenswerterweise stimmten mit der Opposition auch 18 Ministerielle. Alsdann bewilligte das Haus die regierungsfreudige geforderte Effektivstärke. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte das Unterhaus den Antrag Pirrie, den abgeleiteten oder auf Halbsold gesetzten Offizieren das Recht der kriegsgerichtlichen Verhandlung zu gewähren, mit 185 gegen 57 Stimmen ab.

Trotz der erst kürzlich von dem Premierminister Balfour im englischen Unterhause abgegebenen feierlichen Versicherung, daß England durchaus nicht befürchte, mit Rußland oder mit Deutschland in einen Krieg verwickelt zu werden, traut die englische Regierung offenbar dem Wetter am politischen Horizonte nicht und verlangt für die Vermehrung der Flotte nicht weniger als 84040000 M. mehr als im Vorjahre, jedoch sich der gesamte Marinevoranschlag auf 716736820 M. für das neue Etatsjahr stellt. Drei neue Schlachtschiffe, 4 Kreuzer 1. Kl., 3 gepanzerte Kreuzer, 4 Aufklärungsschiffe, 15 Torpedobootzerstörer und 10 Unterseeboote sollen neu gebaut werden. Auf Grund früherer Beschlüsse befinden sich im Bau 11 Schlachtschiffe, 19 Panzerkreuzer, 8 andere Kreuzer, 4 Aufklärungsschiffe, 19 Torpedobootzerstörer, 8 Torpedoboote und 3 Unterseeboote. Die Vermehrung der Flotte bedingt auch die Neueinstellung von weiteren 4600 Mann. Wenn aber je einmal Rußland mit England in Konflikt kommen sollte, so werden die betr. Kämpfe in der Gegend des Himalajagebirges ausgefochten werden und dorthin können englische Schiffe nicht fahren.

In Pest giebt sich andauernd eine erregte Stimmung unter der Bevölkerung gegen die Wehrvorlage kund, offenbar unter dem Einflusse der Hegeleien der magyarischen Chauvinisten. Am Sonntag kam es in der ungarischen Hauptstadt zu Unruhestörungen, da die Unabhängigkeitspartei eine Volksversammlung zum Protest gegen die Wehrvorlage einberufen hatte, welche Versammlung aber von den Sozialisten gesprengt wurde, obwohl letztere die allerentschiedensten Gegner der Vorlage sind. Die Unabhängigkeitspartei indessen will dem Wehrgesetz doch noch zustimmen, wenn Ungarn „nationale Entschädigungen“ gewährt werden.

Im neuen Feldzuge der Engländer gegen den tollen Mullah im Somalilande macht sich das Eingreifen der mit den Engländern verbündeten Abessinier allgemach bemerkbar. Zwischen letzteren und den Streitkräften des Mullah fand ein Gefecht statt; über den Ausfall desselben liegt noch nichts Näheres vor.

Bei der Simplondahn auf italienischer Seite haben 4000 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Mailand, 12. März. Alle Vorberge sind tief verschneit, in Florenz herrscht grimmige Kälte.

„Sie sprechen von Recht? Sie, der jedes Recht, jedes Gesetz frech mit Füßen tritt, der die Beamten, weil Sie glauben, es ungestraft ausüben zu können, mit dem ausgeführtesten Hohn behandelt, der mit einer eisernen Konsequenz leugnet und Schweigen jeder Frage nach den noch in Freiheit befindlichen Verbrechern entgegenstellt, damit dieselben ihre Freiheit zur ferneren Schädigung der menschlichen Gesellschaft benutzen können? Sie wollen von Recht und Verleumdung sprechen? — Ich werde Ihnen sagen, Feilner, was ich ihm will, und Sie werden, wenn Sie gerecht sein wollen, dann zugestehen müssen, daß es in Ordnung ist, wie ich zu handeln beabsichtige. Sie haben gezeigt, daß Sie der größte Heuchler sind, den man sich nur denken kann, daß hinter der Maske von Frömmigkeit und Demut die wilde Bestie, der gefährliche Verbrecher steckt. Ich werde dies dem Herrn Direktor der Strafanstalt schreiben und ihm die Wahrheit meiner Behauptung durch Schilderung Ihres jetzigen Benehmens nachweisen. Dann werde ich, merken Sie wohl auf, Feilner, dann werde ich dem Herrn Direktor S. sagen, daß er auf Sie doch ein ganz besonderes Auge haben möchte und sich nicht durch Ihre zu Tage gelegte Frömmigkeit und Demut täuschen lassen sollte, damit, wenn Sie sich wieder in Freiheit zu setzen verständen, oder wenn Sie endlich nach Jahren entlassen würden, man doch erkennen könne, daß Sie in der Straf- und Besserungsanstalt zu A. detiniert waren. Der Direktor S. hatte eine Schwäche, die ja aus dem großen Eifer, mit dem er seinem Amt uner-

## Württemberg.

Stuttgart. Die Kommissionen der Kammer der Abgeordneten, namentlich die Finanzkommission, haben in der letzten Zeit mit Hochdruck gearbeitet. Am Donnerstag ist der Landtag wieder zusammengetreten, um zunächst nur untergeordnete Sachen zu behandeln, doch wird in der nächsten Woche die Staatsberatung im Kammerplenarium ihren Anfang nehmen können. Trotz der ungünstigen Finanzlage des Landes sind in Gemäßheit früherer Beschlüsse von der Regierung neue Kredite verlangt für den Bau von Nebenbahnen, und es ist nur zu billigen, daß unser Bahnbau auch bei minder günstigen Zeiten seinen Ausbau erfährt. Hoffentlich sind keine solche Bahnen darunter wie diejenige von Schrozberg nach Gerabronn und Langenburg, die nicht nur keine Verzinsung abwirft, sondern im letzten Jahr einen Zuschuß von 12000 M. erforderte. Was die betreffenden Führer im Bezirk Gerabronn i. Zt. als mutmaßliches Erträgnis der Bahn ausgerechnet haben, erweist sich als ein läches Phantastiegebilde, und man kann es der Regierung nicht verargen, wenn sie bei den verschiedenen Eisenbahnwünschen sehr scharf nachrechnet.

Stuttgart. In dem dem Landtag zugegangenen Gegenentwurf über die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten-Verwaltung in der Finanzperiode 1903/04 werden gefordert zur Deckung des gesamten Aufwands 28 336 000 M., welche durch Staatsanleihen unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen sind. Der Entwurf enthält u. a. für Bahnhofsweiterungen in Mühlacker als 2. Rate 100 000 M. und in Pforzheim als 2. Rate 200 000 M.

Landkarten auf Eisenbahnstationen. Auf einer größeren Zahl württembergischer Eisenbahnstationen werden folgende vom Statistischen Landesamt herausgegebene Karten von Württemberg ausgehängt: Höhenkurdenkarten, Blätter des topographischen Atlases, die Generalkarte, die mehrfarbige Uebersichtskarte, sobald die Umarbeitung beendet ist, eine Umgebungskarte von Stuttgart und Ludwigsburg und endlich kleine lithographierte Kartenübersichtskarte für die topographischen Kartenwerke nebst kartonierten Preisverzeichnissen. Außerdem erhalten die Stationsvorsteher eine Anzahl broschierter Preisverzeichnisse mit Kartenübersichtskarte zur unentgeltlichen Abgabe an Untergebene und etwaige Interessenten.

Winnenden, 10. März. Gestern nachmittag kam Oberst Schiel aus Transvaal, der seinerzeit mehrere Jahre die hiesige Präzeptoratschule besuchte, hieher, um mit seinen ehemaligen Schulkameraden und sonstigen Bekannten wieder einmal zusammen zu sein. Im Gasthaus z. Krone versammelten sich seine Bekannten um ihn, tauschten Jugenderinnerungen aus und lauschten den Schilderungen aus seiner Heimat und dem letzten Krieg, die er in liebenswürdiger Weise zum Besten gab. Schiel hält am 18. ds. hier einen Vortrag über seine Erlebnisse, dem mit Interesse entgegengekehrt wird.

Zutlingen, 9. März. Die Messerwarenindustrie hat in den letzten Jahren einen neuen Aufschwung genommen. Als seiner Zeit die Fabrikation

müßlich vorstand, entstehen mochte und die gewiß von manchem Zuchtjüngling zum eigenen Vorteil erfolgreich ausgebeutet worden ist; sie bestand darin, daß dem Direktor keine größere Freude denkbar erschien, als wenn ihm über einen seiner Zuchtlinge die Mitteilung gemacht wurde: „Der Mann scheint wirklich gebessert zu sein.“ Aber ebenso konnte ihm eine Mitteilung im entgegengesetzten Sinne zu der härtesten Strafe bringen; ich hatte sonach mit dem, was ich soeben gesagt, Feilner jede Hoffnung, seine Lage durch geübte Besserung zu mildern genommen.

„Ich meine, Feilner,“ fuhr ich fort, „als hätte ich gar nicht sein deutlich sichtbares Erschrecken bemerkt, und in einem Tone, als spräche ich von einer Sache, die ganz selbstverständlich sei, „daß der Herr Direktor diese Mahnung von mir wohl beachten wird. Sie werden es sehr bald an sich selbst erleben, mit welcher Gewissenhaftigkeit, die Sie ja vorhin an ihm rühmten, er über solche ihm Empfohlene dann wacht, und daß er auch seine Machtvollkommenheit mit einem Eifer anzuwenden versteht, der selbst Sie in Erstaunen versetzen dürfte, wenn es sich darum handelt, einen Menschen zu bessern.“ Während ich schellte, setzte ich hinzu: „Ich sage Ihnen, Feilner, nach einem Jahre kennen Sie sich selbst nicht wieder.“

Ich hatte die letzten Worte scharf betont, und Feilner mußte mich verstanden haben, den versteckten Sinn, der in dem scheinbar harmlosen Satz lag, ganz begriffen und sich gesagt haben, daß wohl der Zucht- hauptdirektor S. der Mann sei, ihn an Geist und

chirurgischer Instrumente in ausgedehnterer Weise betrieben wurde, hat mancher Messerschmied seine Werkstätte verlassen und ist in den Fabrikfabrik gewandert. Auch mußte mehr und mehr mit den Solinger Messerwaren gerechnet werden. Neuerdings hat sich nun die Geschäftslage in der hiesigen Messerindustrie verbessert; einzelne Fabrikanten haben, was früher nie der Fall war, ihre Anlage vergrößert und mit maschineller Einrichtung versehen, so daß sie einer auswärtigen Konkurrenz besser entgegenzutreten können.

Maulbronn, 10. März. Der bekannte Gasthof zum Kloster (Post) hier ging um den Preis von 73 000 M. von dem seitherigen Besitzer, Eugen Ziegler, in die Hände von Friedr. Kieger z. Klosterbrauerei über.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem I. Kammerherrn Oberförster Herrn v. Gaisberg-Helfenberg in Neuenbürg die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont verliehenen Verdienstkreuzes 2. Klasse erteilt.

Neuenbürg, 12. März. Dem Vernehmen nach wird auch in diesem Jahr für den Bezirk Neuenbürg wieder eine staatliche Bezirksrindviehchau mit Preisverteilung stattfinden, vorausgesetzt, daß eine genügende Beteiligung zu erwarten ist. Als Tag der Schau ist der 27. Juni in Aussicht genommen. (In Calw wird die Schau am 26. Juni, in Albstadt (für den Bezirk Nagold) am 8. Juni ds. Js. stattfinden.)

Neuenbürg. (Korr.) Am Sonntag den 8. März fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen Militärvereins statt. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurden sämtliche Vorstandsmitglieder durch Akklamation wieder gewählt. Nach dem Kassenbericht besteht der Verein pro 1902 aus 87 Mitgliedern, jezt 93. Das Vermögen beträgt 2431 M. 67 S und es wurden in 24 Fällen 321 M. 58 S Krankengelder ausbezahlt, (per Woche 4 M.) Infolge steigender Ansprüche an die Kasse wurde beschlossen, vom 1. April an den Monatsbeitrag von 25 auf 30 S zu erhöhen.

Neuenbürg, 13. März. Das Schöffengericht verurteilte heute von 3 in Höfen beschäftigten Malergehilfen, welche kürzlich nachts auf dem Heimweg von Langenbrand nach Höfen an der Förtelbachstraße mehrere Straßensteine an der Böschung ungerissen hatten, zwei zu je 4wöchentlicher Haft, wovon drei Wochen erlittener Haft abgehen, während einer derselben 8 Tage Gefängnis erhielt.

Wildbad. Hr. Wilhelm Böhner, Sohn des Hrn. Stadtschultheiß Böhner hier, hat an der Universität Berlin die ärztliche Staatsprüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden und am 6. ds. die Approbation als praktischer Arzt erhalten. (B. Chr.)

Wildbad, 12. März. Die Firma J. Hauff u. Co., chemische Fabrik in Feuerbach, verkaufte gestern das obere Gebäude ihrer hiesigen Trockenplattenfabrik, nebst dazu gehörigem Grundstück an Hrn. Schmiedmeister F. a. s. hier um die Summe von 35 500 M. Die bisherigen Besitzer des Anwesens

Körper matt zu machen; dieser Gedanke mochte ihn doch mit seiner ganzen erschreckenden Mächtigkeit gepackt haben; denn während sein Gesicht sich mit einer kalten Blässe bedeckte, starrten seine glanzlosen Augen mich prüfend an, als wolle er forschen, ob ich wirklich meine Drohung wahr machen könne. Aber was er auf meinem Gesichte in diesem Augenblick sah, war volle Gleichgültigkeit, eifige Ruhe.

Schwarz trat ein.

„Bringen Sie Feilner ins Gefängnis,“ sagte ich, mir einige Skripturen nehmend, und mich mit der Durchsicht derselben beschäftigend; aber ich nahm doch dabei wahr, wie Feilner auf seinem Plage verharrte.

„Nun, Feilner, kommen Sie!“ ermunterte jetzt Schwarz. „Als hätte der Mann diese Aufforderung nicht gehört, sagte er sehr unterwürdig: „Herr Kommissar, dürfte ich Sie bitten —“

„Was wollen Sie noch?“

„Ich möchte“ — er stockte, sein Wlid streifte den Kriminalschuzmann; ich sah augenscheinlich, daß Feilner mir die verlangte Auskunft geben wollte, sich aber nicht entschließen konnte, dies in Gegenwart eines dritten zu thun.

„Sie wollen mich sprechen?“ fragte ich.

Der Mann nickte bestätigend.

(Fortsetzung folgt.)

[Inerhört.] „Die Männer sind doch zu gefühllos! ... Schickt mir da mein Rudolf den Verlobungsring als „Muster ohne Wert!““

beabsichtigt zu errichten am 1. D.

Calw un- emfinge T der Stad Die 3 Au unter der fahsten mo Stadt werden läßt der ebenen W stellen.

nach Jav- sten gehör halb Hir- Ausficht Weg in erweiter werden v Georgenä macht wer leiten der

Calw Annunzial Fischchad aufgestell stellt wor solle eine von Fisch werden.

gesteht. E- strede pr- fache gered- soll zur E- bezahlt we- fische und 7000 M. sammen an- Schonzeit Eine bestin- den Besch

Nago- sammeln vereine des- setzung zur- Mitglieder- um die 9- Nachmittag- Gauvorstan- Zunächst u- beraten un- Ganturnes- stattfinden

In G- Farren ge- tierarzt W- bildung zu- sucht und- somit als- darauf folg- halters ge-

betreffend

In d- und in die- werden, so- Personen a- oder Bese- Körpers, d- Aufnahme- ungen des

Außg- sind Perjon- und Verbä- jonen, der- verlegung

und des D- kollegium v- verfügung

Den 5-



erer Weise  
umied seine  
briffaal ge  
mit den  
Neuer  
hiesigen  
nten haben  
anlage ver  
verfehen  
besser ent  
nte Gasthof  
Preis von  
Ziegler,  
anerei über  
ng.  
Kammer-  
fienberg  
Annahme  
zu Waldeck  
2. Klasse  
hmen nach  
Neuenbürg  
schau mit  
daß eine  
Als Tag  
genommen.  
in Alten-  
i ds. 38.  
n 8. März  
hiesigen  
nommenen  
eder durch  
ffenbercht  
Mitgliedern,  
M. 67 f  
Kranke  
steigen-  
fen, vom  
auf 30 f  
ffengericht  
en Maler-  
Heimweg  
bachstraße  
umgeriffen  
odon drei  
einer der-  
Sohn des  
der Uni-  
mit sehr  
Appro-  
(Chr.)  
Hauß  
verkauft  
Trocken-  
stüd an  
umme von  
Anwesens  
ochte ihn  
gkeit ge-  
mit einer  
n Augen  
ich wirk-  
ber was  
lick sah,  
agte ich,  
mit der  
nahm  
erharrte.  
Schwarz,  
ng nicht  
mmiffar,  
eifte den  
h, daß  
wollte,  
Gegen-

beabsichtigen in Feuerbach ein neues Fabrikgebäude zu errichten, und den Betrieb der hiesigen Fabrik am 1. Oktober ds. 38. einzustellen.

Calw, 12. März. Schwarzwald-, Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein entfalten eine emsige Thätigkeit, um die Arbeiten zur Erschließung der Stadt als Kurort zum Abschluß zu bringen. Die 3 Ausschüsse der genannten Vereine tagten gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz und fahnten mehrere Beschlüsse, die der Verschönerung der Stadt und der Bequemlichkeit der Kurgäste dienen werden. In den prächtigen Anlagen des Stadtparkes läßt der Verschönerungsverein einen weiteren, ganz ebenen Weg erbauen und zahlreiche neue Bänke aufstellen. Die andern Vereine legen einen neuen Weg nach Zabelstein an. Dieser Weg wird zu den schönsten gehören, die in unserer Gegend bestehen. Oberhalb Hirsau, auf dem Waldberg, einem reizenden Aussichtspunkt, wird eine Schutzhütte erbaut und der Weg in dem höchst romantischen Schweinbachtal erweitert werden. Rings in der Umgebung der Stadt werden verschiedene Ruhebänke angebracht und das Georgenäum als öffentliche Bibliothek zugänglich gemacht werden. Ebenso ist für weitere Annehmlichkeiten der Kurgäste in wirksamem Maße gesorgt.

Calw, 13. März. Der durch Entleerung von Ammoniakwasser und Teer in der Nagold entstandene Fischschaden ist durch die von beiden Interessenten aufgestellte Kommission in den letzten Tagen festgestellt worden. Als Grundjahr wurde aufgestellt, es solle eine Varentschädigung gereicht und ein Einsatz von Fischbrent in den nächsten 3 Jahren geleistet werden. Pro km und Jahr wurden 100 M. festgesetzt. Es entfallen auf die etwa 16 km lange Strecke pro Jahr 1840 M., dieser Betrag soll dreifach gerechnet werden. Der Barbetrug mit 5500 M. soll zur Hälfte sofort und der Rest im Juli 1905 bezahlt werden. Zur Einsetzung sollen 37 500 Edelfische und 25 000 Kote in einem Wert von über 7000 M. kommen. Der Schaden beläuft sich zusammen auf 13 245 M. In der Nagold soll eine Schonzeit bis zum Jahre 1905 bestimmt werden. Eine bestimmte Abmachung zwischen der Stadt und den Beschädigten ist noch in der Schwebe.

Nagold, 11. März. Am letzten Sonntag versammelten sich hier im Hirsch die Vertreter der Turnvereine des Nagoldgaues in seiner neuen Zusammenfassung zum Sautage. Bereits vormittags waren die Mitglieder des Gau-Ausschusses eifrig an der Arbeit, um die Neuredaktion der Sitzungen vorzubereiten. Nachmittags 1 Uhr begannen dann unter Leitung des Gauvorsitzandes Staudenmaier-Calw die Verhandlungen. Zunächst wurden die Grundzüge des Nagold-Gaues beraten und neu festgelegt. Das heuer abzuhaltende Ganturnfest, verbunden mit Wettturnen, soll in Nagold stattfinden und zwar im Laufe des Monats August.

In Hatterbach wurde dieser Tage ein kranker Farnen geschlachtet. Derselbe wurde von Oberamtsarzt Meyger in Nagold und seinen zur Ausbildung zur Fleischschau befähigten Leuten untersucht und als hochgradig tuberkulös befunden und somit als untauglich erklärt. Er wurde aber in der darauf folgenden Nacht aus der Scheune des Farnenhalters gestohlen.

Pforzheim. Die hiesige Polizei verhaftete anfangs Februar in der Person der Dienstmagd Anna Maria Morlock aus Neuhäusen eine Hasigeldschwindlerin. Dieselbe hatte Ende Januar hier an zwei Plätzen Hasigeld im Betrage von 1 M. 60 f und 2 M. erhalten, nachdem sie sich bereit erklärte, die ihr angebotene Stelle anzunehmen. Sie hat aber keinen der Dienste angetreten. In einem Falle wurde die Morlock aufgefordert, den Empfang des Hasigeldes zu bescheinigen. Sie that dies, setzte aber unter den Zettel den Namen Marie Großmann. Die Morlock mußte sich außer wegen Betrugs deshalb auch wegen Urkundenfälschung vor der Karlsruher Strafkammer verantworten. Das Urteil lautete auf 5 Wochen Gefängnis.

Neuenbürg, 14. März. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 80 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 18—28 M. verkauft.

### Dermisches.

Vom Kurpustertum. Die Kurmethode des Magnetpfeifen Karl Pohl wurde in einer Verhandlung erörtert, die vor der 9. Strafkammer des Landesgerichts I Berlin stattfand. Der Angeklagte behauptete, daß ihm eine magnetische Kraft innewohne, die er durch Handbewegungen auf die Kranken übertragen könne. Der Erfolg sei der, daß die Krankheiten von den Patienten in seinen eigenen Körper übergingen. Natürlich leide er selbst auch darunter, und deshalb sei es erklärlich, daß er sich für jede Sitzung ein Honorar zahlen lasse, welches sich je nach der Vermögenslage des Patienten zwischen 5 und 50 M. bewege. Die vernommenen Belastungszeugen beklagten, daß sie schweres Geld nutzlos geopfert hätten. Der Gerichtshof verurteilte Pohl wegen unlauteren Wettbewerbs zu 1000 M. Geldstrafe.

Prag, 10. März. Dieser Tage wurde die 60-jährige Josephine Weber in Böhmisch-Mitau verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil sie Priesterkleider angelegt, die Ohrenbeichte abgenommen und die Absolution erteilt hatte.

In Olmitz wurde ein 28-jähriger Weber Semencil wegen Raubmords an der Familie seines Meisters vom Wiener Scharfrichter durch den Strang hingerichtet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall: Kreisler Schadel, der der Hinrichtung beigewohnt hatte, wurde plötzlich irrsinnig, und lief unter dem Hilfseschrei, er sei selbst zum Tode verurteilt worden, durch die Straßen; durch seine Frau heimgebracht, verfiel er in eine tiefe Ohnmacht.

Auf der in Brielow bei Brandenburg a. S. belegenen Ziegelei von Briel spielten Kinder an dem dort aufgestellten Thonschneider. Auf Verleitung seitens größerer Kinder steckte ein kleineres Mädchen seinen Kopf zwischen die Schneider und zu gleicher Zeit zepten die Gespielen den Thonschneider in Bewegung, so daß dem armen Wesen der Kopf glatt abgezeichnet wurde.

Kolbshausen, 9. März. Ueber die Belohnung eines ehrlichen Finders lesen wir in der „Straßb. Ztg.“: Die Schlossherrin Grunelius wollte vor etlichen Tagen eine Bäderrechnung bezahlen. Wie erschraf die Dame, als sie ihr Portemonnaie vermisste, in welchem sich etwas über 600 M. befanden. Doch

nicht lange brauchte sie ihren Verlust zu beklagen. Fast der ärmste Mann des Dorfes fand das Geld und erstattete es sofort zurück. Seine Ehrlichkeit wurde in hochherzigster Weise belohnt. Außer einem Finderlohn von 20 M. sofort wird er, so lange er lebt, das Mittagessen vom Schlosse beziehen und außerdem wöchentlich einen Laib Brot. Das ist eine sehr reichliche und hochherzige Belohnung, und von Nahrungsvorgen ist der ehrliche Finder zeitlebens befreit.

Augsburg, 9. März. Eine große Ueber-raschung bereitete der Sohn eines hiesigen Beamten seinen Eltern. Infolge eines Jugendstreiches war er vor acht Jahren als 18-jähriger Bursche nach Nürnberg zu Verwandten gebracht worden, brannte später durch und ließ seitdem nichts mehr von sich hören. Am 1. März wurde er nun von einer größeren Fabrik in Augsburg angestellt. Er mietete sich bei seinen Eltern ein, die ihn nicht erkannten, bis er den Anmeldechein ausfüllte. Die Freude der Eltern über dieses unerwartete Wiedersehen läßt sich denken.

Die Nothbremse. Fährt da neulich ein Bäuerlein von Regensburg nach Straubing und studiert während der Fahrt die Vorschriften über den Gebrauch der Nothbremse. Was da geschrieben, scheint ihm unglücklich, und, um sich zu überzeugen, faßt er den Griff und zieht. Der Zug hält; Zugführer und Schaffner eilen herbei und fragen, was geschehen sei. Das Männlein antwortet gemächlich: „Fahren's nur wieder weiter, das Ding's geht ausgezeichnet.“ Wie viel es ihm gekostet hat, verschweigt des Sängers Höflichkeit.

[Luftschifferlatein.] Bekannter: „Also Sie flogen gerade über die Pulverfabrik hinweg, als diese in die Luft flog?“ — Luftschiffer: „Ja, merkwürdiger Zufall; den Chemiker und ein paar Arbeiter habe ich noch aufgefangen.“

[Verschnapp.] Herr: Uebrigens, Jean, laufen Sie mal rasch herauf, über meinem Garderobenschrank liegen... — Jean: (einfallend): „Cigarren, gnädiger Herr.“ — Herr: Wie haben Sie die gefunden? — Jean: Ausgezeichnet.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. März. Dem früheren Chef des Militärkabinetts, jetzigen Oberbefehlshaber in den Marken u. Generaladjutanten Generaloberst v. Hahnke, wurde, wie das „Militärwochenbl.“ meldet, der Rang eines Feldmarschalls verliehen.

Berlin, 13. März. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge jagte sich der Kaiser für heute abend beim Reichskanzler und der Gräfin Bülow zum Diner an. Unter den geladenen Gästen befinden sich Admiral Hollmann, Ministerialdirektor Dr. Althoff, General-Inspektor Faber, Hofprediger D. Dryander, die Professoren Deligisch und Slaby und das Mitglied der Orientgesellschaft James Simon.

### Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Ostern, den 15. März:  
Predigt vorm. 10 Uhr: Luth. 11, 14—28; Lied Nr. 418);  
Lectio Ustl.  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Töchter (Entlassung des älteren Jahrgangs); Derselbe.  
Mittwoch, den 18. März, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung,**  
Betreffend die Aufnahme Unbemittelter in die orthopädischen Heilanstalten.

In die Olgaheilanstalt und Paulinenhilfe in Stuttgart und in die A. H. Werner'sche Kinderanstalt in Ludwigsburg werden, soweit die vorgezeichneten Staatsmittel reichen, unbemittelte Personen auch als Staatspfleglinge aufgenommen behufs Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Erwerbsfähigkeit in Frage gestellt wird. Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrates, Brustkorbs und der Gliedmaßen. Ausgeschlossen von der Aufnahme als Staatspfleglinge sind Personen, die auch zu Hause durch einfache Operationen und Verbände erfolgreich behandelt werden können und Personen, der Angehörige die Kosten einer notwendigen Anstaltsverpflegung ohne öffentliche Beihilfe zu bezahlen im Stande sind. Aufnahmegesuche sind durch Vermittlung der Ortsbehörden und des Oberamts und Oberamtsphysikats dem K. Medizinalkollegium vorzulegen. Im übrigen wird auf die Ministerialverfügung vom 16. Januar 1890 (Reg.-Bl. S. 50) verwiesen.  
Den 5. März 1903.

K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat.  
Rälber. Dr. Härlin.

K. Amtsgericht Neuenbürg.  
**Konkurs-Eröffnung.**

Ueber das Vermögen des **Jacob Weif**, Wirts in Langenbrand, wurde am 13. März 1903, nachmittags 4 1/2 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet und Gerichtsnotar **Gasmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Bechlussfassung über die Verbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Dienstag den 7. April 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr** vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. März 1903 Anzeige zu machen.  
Neuenbürg, den 13. März 1903.

Gerichtsschreiber  
Hieber.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat mehrere Wiesenparzellen im Größelthal auf Gemarkung Engelsbrand, Waldrennach und Birkenfeld gelegen, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber wollen sich an den Aufseher im Größelthal oder an die unterzeichnete Verwaltung wenden.

Pforzheim, 5. März 1903.  
Die Verwaltung d. Wasserwerks.  
Detling.

**Graveur-Lehrling.**

Ein ordentlicher **Junge** wird bei tüchtiger Ausbildung auf Oftern angenommen.

August Märke, Graveur  
Pforzheim,  
Kennfeldstraße 28 parterre.





### Bekanntmachung,

betr. die Umlage zur Beirteilung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallenen Tiere, sowie zur Beirteilung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauen-seuche gefallenen Tiere.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 5. d. M. (Staatsanz. Nr. 56) ist der für das Jahr 1902 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 M., für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel auf 15 M. und für jedes Stück Rindvieh auf 15 M. festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverordnung vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbefitzer und ihres beirteilungspflichtigen Viehbestands, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen genau einzuhalten sind.

Die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbefitzer und ihres Viehbestands, sowie für die Umlage und den Einzug der Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtspflege beträgt nach § 15 der vorgenannten Ministerialverordnung zehn Pfennig von der Mark der eingezogenen Beiträge und im Mindestbetrage eine Mark.

Die erforderlichen Formulare sind den Ortsvorstehern heute zugegangen. Die Berichte an das Oberamt sind als portopflichtige Dienstsache einzusenden.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63 und 65-67 des Reichsviehseuchengesetzes gleichzeitig mit der nach Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgenden Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Viehbefitzer von der Ortspolizeibehörde in der örtlichen Weise zu veröffentlichen sind.

Den 11. März 1903.

R. Oberamt.  
Knapp, Amtmann.

### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Durch Ministerialverordnung vom 8. v. M. (Reg.-Blatt 8 S. 82) betr. den Vollzug der Unfallversicherungsgeetze sind einige bisher den Oberämtern zugewiesene Zuständigkeiten den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung übertragen worden:

1) Letztere erhalten zukünftig die Mitteilungen über die den Rentberechtigten zustehenden Bezüge und über den Eintritt von Veränderungen in diesen Bezügen. Diese Mitteilungen sind zu sammeln und sorgfältig aufzubewahren. Die bis heute beim Oberamt eingelaufenen Mitteilungen werden den Ortsbehörden demnächst kurzer Hand zugeandt.

Da es für die Gemeindebehörden z. B. für Zwecke der Armenpflege von großem Wert ist, stets über die ihren Angehörigen aus den Reichsversicherungsgeetzen zukommenden Bezüge genaues Kenntnis zu haben, empfiehlt sich die Anlage von Verzeichnissen, in welche auf Grund der obengenannten Mitteilungen sämtliche Unfallrenten und auf Grund der vom Oberamt ergehenden Mitteilungen auch sämtliche Invalidentrenten unter Angabe der Höhe ihrer Bezüge aufgenommen werden.

2) Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung haben künftig auf Antrag der Beteiligten die Aufzeichnungen zu Protokoll zu nehmen und an die zuständigen Genossenschaftsorgane einzusenden, welche die Beteiligten auf die ihnen nach § 70, Abs. 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgeetzes § 76 Abs. 1 des landwirtschaftlichen Unfallver.-Gesetzes, § 75 Abs. 1 des See-Unfallver.-Gesetzes mit § 37 Abs. 1 des Bau-Unfallver.-Gesetzes zugehenden Mitteilungen etwa abzugeben haben.

Neuenbürg, den 12. März 1903.

R. Oberamt.  
Amtmann Knapp.

### Umbau der Kirche in Herrenalb.

Im Wege der öffentl. Submission sollen folgende Bauarbeiten vergeben werden:

- 1) Zimmerarbeit im Betrag von M. 1700.—
- 2) Schmiedearbeit im Betrag von M. 500.—

Zeichnungen und Kostenvoranschläge liegen auf dem Rathause hier selbst von Montag den 16. bis inkl. Donnerstag den 19. d. M. zur Einsicht auf.

Offerte wollen spätestens 5 Uhr des letztgenannten Tages auf dem Rathause abgegeben werden, wofolbst zu dieser Zeit die Öffnung derselben erfolgt.

Herrenalb, den 14. März 1903.

Der evang. Kirchengemeinderat.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am nächsten Sonntag den 15. d. M. hier stattfindenden Geflügel-Ausstellung ist von dem Kgl. Oberamt hier die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und damit auch der Gewerbetriebe in den Verkaufsstellen für weitere 3 Stunden und zwar von nachmittags 3 bis 6 Uhr gestattet worden.

Den 11. März 1903.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die Prüfung für Gewerbelehrlinge in Schulfächern ist auf Freitag den 27. März d. J.

festgesetzt worden. Anmeldungen hiezu sind längstens bis 20. ds. Mts. bei dem Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule hier, Hrn. Oberreallehrer Dahn, zu machen.

Den 13. März 1903.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Am Sonntag den 22. März d. J. findet

ordentliche Generalversammlung

mittags präzis 1/4 Uhr im Gasthaus zum „Bären“ dahier statt, zu welcher vollzähliges Erscheinen sämtl. Mitglieder bestimmt erwartet wird.

- Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
  2. Kassen- und Rechnungsbilanzbericht.
  3. Neuwahl sämtlicher Chargen.
  4. Laufendes.

Das Kommando.

### Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. S.

Die jährliche General-Versammlung

findet am

Sonntag den 22. März 1903,

nachmittags 2 1/2 Uhr

in der Wirtschaft des Karl Frommer hier mit folgender

Tages-Ordnung statt:

1. Rechnungsbilanzbericht pro 1902.
2. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dez. 1902 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Feststellung der Dividende pro 1902.
4. Bekanntgabe des Berichts des Verbandsrevisors über die im April v. J. stattgehabte Revision der Bank.
5. Statutenmäßige Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir die Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Jahresrechnung vom Samstag den 14. März bis Sonntag den 22. März d. J. zur Einsichtnahme im Geschäftslotal angelegt ist.

Neuenbürg, den 10. März 1903.

Der Vorstand.

Vork. Hummel, Trostel.

### Freischer Portlandzement

von Schieferdecker Heidelberg-Mannheim, bekannt beste Qualität, ist eingetroffen und empfiehlt solchen auch ab Lager Ittersbach, wofolbst sämtliche Baumaterialien fortwährend abgegeben werden.

In nächster Zeit trifft Düngergips und Düngerkalk ein und nehme gest. Bestellungen jetzt schon entgegen.

Franz Barth, Schwann.

Neuenbürg.

### Handfarren

mit ca. 15 Jtr. Tragkraft verkauft Tuchmacher Gaiser.

### Gulken leidender Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form, nat. begl. Feuchts. bew. not. begl. Feuchts. bew. weisen wie bewährt u. v. festerem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dofolst Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pf.

Niederlagen bei: Wilhelm Fiebig in Neuenbürg; Chr. Döger in Calmbach.

Gesucht für die Saison in ein Hotel eine tüchtige

### Wäscherin

und 1 Spülerin bei gutem Lohn.

Angebote unter Chiffre M. 540 befördert die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

### Meinen Acker

in den Marzenäckern setze dem Verkauf aus.

Friedrich Hagmaier.

### Zahn-Atelier Neuenbürg

Sauptstrasse 211. Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne, Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner Zahntechniker.

Sprechstunden in Wildbad jeden Montag und Donnerstag im Hause des Hrn. Väder Beschle, Hauptstr. 80.

Neuenbürg.

### Bur Saat

empfiehlt

Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen, Grassamen, Esparsette, Wicken, Gerste, Erbsen in bekannt guter Qualität

Wilh. G. Blaisch.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen

### Jungen,

welcher Lust hat Schneider zu werden, nimmt in die Lehre

Joh. Piller, Schneidermstr.

Neuenbürg.

### Ein Stück Feld

verpachtet

Dr. Luz Ww.

Neuenbürg.

### Eine kleinere Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten.

Matth. Fesfle.

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes

### Zimmer

ist zu vermieten.

Hafnersteig Nr. 23, 1 Tr. hoch.

Neuenbürg.

### Wagnerlehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge kann sofort oder später eintreten bei J. Mayer, Wagnermeister.

Neuenbürg.

Am Sonntag den 15. März, mittags 3 Uhr

### Nekrutenversammlung

bei Karl Kaiser (Nebenz.), wozu auch die Zurückgestellten höflichst eingeladen sind. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig. Der Vorstand.

### Baupläne, Voranschläge

u. s. w. werden reich und billig angefertigt, auch die Ausführung ganzer Bauten übernommen.

Christian Schill,

Baugeschaft Wildbad.

### Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarthe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindnermeyer's Salus-Bonbons. In Apotheken à 1 M. in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

### Gänsefedern,

Beste Gänsefedern u. alle and. Sorten. Preisverleihung. Reichst. u. hohe Belohnung. Garantie für Bestehen u. Wohl. Preisverleihung.

Dr. 0,90; 1 M; 1,40. Prima Gänsefedern 2,00; 2,50. Gänsefedern 3,00; 3,50. Silberne Gänsefedern 4,00; 4,50. Gänsefedern 5,00; 5,50. Gänsefedern 6,00; 6,50. Gänsefedern 7,00; 7,50. Gänsefedern 8,00; 8,50. Gänsefedern 9,00; 9,50. Gänsefedern 10,00; 10,50.

Pecher & Co. Herford F. Nr. 1424 in Neuenbürg.

Beste u. Wohlthätig. auch über Beträge und fertige Betten. Preisverleihung. Nähere Mit Freischreibe für Preisverleihung ermitteln.